

Grosser Gemeinderat, Vorlage

Schulanlage Riedmatt: Erweiterungsbau; Baukredit

Bericht und Antrag der Bau- und Planungskommission vom 31. Januar 2017

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Im Namen der Bau- und Planungskommission (BPK) des Grossen Gemeinderats der Stadt Zug erstatte ich Ihnen gemäss den §§ 14 und 20 GSO folgenden Bericht:

1. Ausgangslage

Ich verweise auf den Bericht und Antrag des Stadtrats Nr. 2427 vom 17. Januar 2017.

2. Ablauf der Kommissionsarbeit

Die BPK behandelte die Vorlage an ihrer ordentlichen Sitzung in Elfer-Besetzung und in Anwesenheit von Stadtrat André Wicki, Stadträtin Vroni Straub, Departementssekretärin Dr. Nicole Nussberger, Paul Knüsel, Leiter Hochbau, und Stadtarchitekt Christian Schnieper. Auf die Vorlage wird eingetreten.

3. Erläuterungen der Vorlage

Die anwesenden Stadträte und die Verwaltung erläuterten und kommentierten die Vorlage. Vorab rekapitulierten sie den im Herbst 2015 ausgeschriebenen Wettbewerb. Für diesen galten die folgenden Rahmenbedingungen:

- Sehr gute städtebauliche und architektonische Einbindung in die Umgebung
- Hohe Nutzergerechtigkeit für Betrieb und Unterhalt
- Sensibler Umgang mit der bestehenden Bausubstanz
- Ökonomisch/ökologisch nachhaltige Lösung
- Nachhaltiger Umgang mit den Landressourcen
- Bauliche Umsetzung bei geringen Störungen des laufenden Schulbetriebes

Für die Gesamtbaukosten war ein Kostendach von CHF 17 Mio. vorgegeben. In der Jury vertreten waren auch die BPK und die Nachbarschaft. Aus Sicht der Schule lief das Projekt lehrbuchmässig ab. Im April 2014 nahm es mit der Präsentation des ergänzten Schulraumplanungsberichtes seinen Anfang. Dabei zog man das Riedmatt dem Herti vor, da aufgrund der Schülerzahlen akuter Handlungsbedarf bestand und besteht. Im März 2015 lag der Wettbewerbs- und Planungskredit vor. Und bereits heute werde nun über den Baukredit beraten. Entsprechend gross ist auch die Freude der künftigen Nutzerin über das vorliegende Projekt.

Der Wettbewerb brachte 70 Projekte hervor, die alle zur Jurierung zugelassen wurden. Nach drei intensiven Jury-Tagen wurde das Projekt "Laurentia" von Niedermann Sigg Schwendener Architekten Zürich als eindeutiger Gewinner auserkoren. Norbert Niedermann als Architekt des Siegerteams stellte der BPK das Projekt anhand einer Präsentation vor. Der Leiter Hochbau erläuterte anschliessend die Kosten und die Termine.

Das vorliegende Projekt weist Baukosten von CHF 16,8 Mio. aus und hält damit die Vorgaben ein. Darin enthalten sind auch die Mehrkosten, welche aufgrund der Erweiterungs-/Aufstockungsoption anfallen. Kostenmässig ist das Projekt Riedmatt durchaus mit anderen Schulbauten vergleichbar. Das Projekt wurde im Bildungs- und im Baudepartemente kritisch hinterfragt und überarbeitet. Das Projekt kann nicht zuletzt aufgrund der unbestrittenen Qualitäten als kostengünstig bezeichnet werden. Der Erweiterungsbau soll im Sommer 2019 bezugsbereit sein.

4. Beratung

Die BPK würdigt das Projekt "Laurentia" durchwegs positiv und empfiehlt den Baukredit vorbehaltlos und einstimmig zur Annahme. **Das Projekt überzeugt architektonisch und konzeptionell.** Der Neubau zollt dem Bestand den nötigen Respekt und vermag das künftige Ensemble zu einer stimmigen Gesamt-Schulanlage zu arrondieren. Das Raumkonzept ist gelungen und vermag die angemeldeten Bedürfnisse der Schule vollumfänglich zu erfüllen. Die Kindergärten sind sowohl punkto Belichtung als auch hinsichtlich der Aussenraumanbindung ideal angeordnet. Schliesslich fügt sich der Neubau sehr gut ins angrenzende Wohnquartier ein, nimmt gebührend Rücksicht und verfügt über eine gute Durchwegung aus allen Richtungen.

Aus den Reihen der BPK wurde die Frage aufgeworfen, ob eine andere **Materialisierung** (z.B. Holz- statt Betonfassade) die **Baukosten** senken würde? – Mit der gewählten Beton-Fassade wird eine bewusste architektonische Abgrenzung zum Bestand geschaffen. Die Jury würdigte dies als klare Qualität. Unter den 70 Projekten gab es mehrere Varianten mit Holz. Zwei oder drei Projekte wiesen günstigere Kubikmeter-Preise auf, vermochten jedoch konzeptionell nicht zu genügen. Ein Kostenvergleich zwischen einer Holz- und einer Betonfassade sei insbesondere im Langzeitvergleich schwierig. Eine Überarbeitung des Projekts rechtfertige sich deswegen nicht, zumal die vorliegenden Kosten den Wettbewerbsvorgaben entsprechen und sich nicht allein mit der gewählten Materialisierung begründen lassen. Im Übrigen ist der Material-Prozess bei den Architekten nach wie vor im Gang. Im Verlauf der Planung werden weitere materialtechnische und baulich-konstruktive Aspekte einfließen. Man ist überzeugt, dass die Wahl des Materials Beton statt Holz richtig ist.

Weiter diskutierte die BPK das **Raumkonzept**. Braucht es drei nebeneinanderliegende Werkräume? Hat es genügend Klassenräume? Können die Räume umgenutzt werden? Ist das ganze Raumprogramm gut und hinreichend durchdacht? – Das Raumprogramm wurde sehr sorgfältig ausgearbeitet und verfügt über mehrfach nutzbare Räume. Pro zwei Klassen besteht ein Gruppenraum. Damit lassen sich alle modernen Schulformen abdecken. Rektor, Prorektorin wie Schulleiterin hatten Einsitz in der Jury, um all diese Anliegen einzubringen. Im Programm ist bereits eine Erweiterung angedacht, im Wissen darum, was in der Lorzenallmend angedacht ist. In den nächsten fünf Jahren wird mit Sicherheit keine Erweiterung nötig werden. Was in 15 Jahren sein wird, das weiss man heute aber nicht.

Sodann entspann sich eine Diskussion über die weitere **Verwendung des Kleinschulhauses** im Quartier. Dieses soll mit den vier Kindergärten bis 2019 in Betrieb bleiben. Nach Bezug des neuen Schulhauses soll dort aber ein Quartiertreffpunkt für das Riedmattquartier entstehen. Im Hinblick auf die ausserschulische Betreuung soll im oberen Stock ein Mittagstisch und eine Freizeitbetreuung eingerichtet werden. – Die BPK will wissen, ob diese Kindergärten zweckentfremdet werden können und ob der Raum für den Quartiertreff wieder in Schulraum umfunktioniert

werden könnte? - Die heute ausgelagerten Kindergärten werden bekanntlich in das neue Schulhaus integriert. Damit wird das Kleinschulhaus frei. Das stark wachsende Quartier hat das Bedürfnis für einen Quartiertreffpunkt angemeldet. Diesem Wunsch möchte die Stadt nachkommen, indem ein Teil im Kleinschulhaus für einen Quartiertreff zur Verfügung gestellt wird. Dieser soll von einer Betriebsgesellschaft gemanagt werden und nicht von der Stadt. Wenn das Quartier diesen Raum einmal in Beschlag genommen hat, dürfte eine Rücküberführung in Schulraum eher unrealistisch sein.

Zur Frage der **Quartierakzeptanz** des Projekts führt die Verwaltung aus, dass die Vertretung der Nachbarschaft in der Jury über alle drei Tage anwesend war. Insofern sind deren Anliegen in die Jurierung eingeflossen. Überdies wurde das Thema "Nachbarschaftsverträglichkeit" beim Projekt grossgeschrieben. Es scheint aus heutiger Sicht von der Nachbarschaft gut akzeptiert. Sodann wurde das Projekt dem Quartierverein Westwind vorgestellt und sehr gut angenommen. Ob der- einst aber dennoch Einsprachen erfolgen werden, kann heute nicht gesagt werden.

Zu guter Letzt befasste sich die BPK noch kurz mit der Frage von "**Kunst am Bau**". Dies deshalb, weil ein Mitglied beantragte, den hierfür vorgesehenen Betrag von CHF 50'000.00 zu streichen. Die Verwaltung führte dazu aus, dass der Standort für die Kunst am Bau noch nicht explizit festgelegt ist. Dieser wird regelmässig zwischen Künstler und Architekt abgesprochen. Es ist aber durchaus üblich, bei öffentlichen Bauten einen Betrag für Kunst am Bau vorzusehen. – Die BPK teilt diese Auffassung grossmehrheitlich. Denn die Förderung von Kunst, ob am Bau oder ganz allgemein, gehört zu den Aufgaben einer Stadt wie Schulhäuser zu bauen und Sportanlagen zu realisieren. Daher erscheint der Mehrheit der BPK die Streichung des hierfür vorgesehenen Betrages aus dem Kostenvoranschlag als unverhältnismässig und nicht richtig.

Abstimmung:

Der Antrag auf Streichung von CHF 50'000.00 für "Kunst am Bau" aus dem Kostenvoranschlag wird von der BPK mit 2:9 Stimmen abgelehnt.

5. Zusammenfassung

Aufgrund der zur Verfügung stehenden Informationen und in Kenntnis des Berichts und Antrags des Stadtrats Nr. 2427 vom 17. Januar 2017 empfiehlt die BPK mit 11:0 Stimmen der Vorlage Schulanlage Riedmatt: Erweiterungsbau; Baukredit, zuzustimmen.

6. Antrag

Die BPK beantragt Ihnen, es sei

- der Vorlage Nr. 2427 Schulanlage Riedmatt: Erweiterungsbau; Baukredit, zuzustimmen
- der Baukredit von CHF 16'800'000.00 einschliesslich 8% MWST zu genehmigen.

Zug, 23. Februar 2017

Für die Bau- und Planungskommission
Urs Bertschi, Kommissionspräsident